

# Baldurs Träume

Autor(en): **Häny, Arthur**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **67 (1987)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-164433>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Baldurs Träume

Aus dem Altisländischen  
übersetzt von Arthur Häny

1. *Gleich kamen alle  
Götter zum Thing  
und die Göttinnen  
alle zum Rat,  
und das berieten  
die mächtigen Götter,  
weswegen Baldur  
Böses träume.*
2. *Aufstand Odin,  
der alte Vater,  
und legte Sleipnir  
den Sattel auf;  
er ritt hinweg,  
hinab in die Nebel-Hel;  
er traf einen Hund an,  
der aus der Hel herkam.*
3. *Der war blutig  
vorn an der Brust,  
umbellte lange  
den Gott<sup>1</sup> des Zaubers;  
der ritt weiter,  
der Hohlweg tönte;  
er kam zum hohen  
Hause der Hel.*
4. *Da ritt Odin  
östlich vors Tor,  
dort wo er wusste  
der Seherin Grab;  
sprach zu der Zauberin  
Weckungsworte,  
bis sie erstand<sup>2</sup>,  
als Tote sprach:*

5. *«Was ist das für ein  
Unbekannter,  
der mir da auflud  
mühsamen Weg?  
Schnee überschneite mich,  
Regen schlug mich,  
Tau benetzte mich —  
tot war ich lange.»*
6. *«Vegtamr heiss' ich,  
bin Valtams<sup>3</sup> Sohn;  
sprich aus der Hel —  
ich will's von der Welt her —:  
Wem sind die Bänke  
mit Ringen bestreut<sup>4</sup>,  
schön die Wohnung  
geschmückt mit Gold?»*
7. *«Hier steht dem Baldur  
bereitet der Met,  
leuchtender Trunk,  
ein Schild liegt darüber;  
aber die Asen  
erwarten Schlimmes.  
Notgedrungen sprach ich,  
nun will ich schweigen.»*
8. *«Schweige nicht, Seherin!  
Dich will ich fragen,  
bis ich all  
das Übrige a u c h weiss:  
Wer wird Baldurs  
Mörder werden,  
Odins Sohn  
das Leben rauben?»*
9. *«Hödur bringt her  
den Hochberühmten;  
e r wird Baldurs  
Mörder werden,  
Odins Sohn  
das Leben rauben.  
Notgedrungen sprach ich,  
nun will ich schweigen.»*

10. *«Schweige nicht, Seherin!  
Dich will ich fragen,  
bis ich all  
das Übrige a u c h weiss:  
Wer wird Hödurs  
Untat rächen,  
bringen den Mörder  
hinauf auf den Holzstoss?»*
11. *«Die Rind gebiert  
den Wali<sup>5</sup> im Westhaus;  
der, eine Nacht alt,  
wird Hödur erschlagen;  
wäscht nicht die Hände,  
kämmt nicht das Haar,  
bis er den Hödur  
bringt auf den Holzstoss.  
Notgedrungen sprach ich,  
nun will ich schweigen.»*
12. *«Schweige nicht, Seherin!  
Dich will ich fragen,  
bis ich all  
das Übrige a u c h weiss:  
Wer sind die Mädchen,  
die weinen mit Wonne,  
werfen zum Himmel  
Halstücher hinauf<sup>6</sup> ?»*
13. *«Du bist nicht Vegtamr,  
wie ich meinte,  
vielmehr der alte  
Vater, der Odin!»  
«Du bist nicht Seherin,  
noch Prophetin,  
vielmehr die Mutter  
dreier Riesen!»*

14. *«Heimreite du, Odin,  
freu dich des Ruhms!  
So suche mich keiner  
künftig mehr heim,  
bis Loki sich löst  
aus seinen Fesseln  
und das Göttergeschick<sup>7</sup>,  
das gewaltige, eintrifft.»*

<sup>1</sup> Wörtlich: «den Vater des Zaubers». Odin ist ja nicht nur der «Allvater», d. h. der Urheber der gesamten Schöpfung, sondern auch der Herr aller magischen Künste; er vermag seine Gestalt beliebig zu wechseln, er «bespricht» das Feuer und das Wasser, er beherrscht den Runenzauber. — <sup>2</sup> Wörtlich: «bis sie sich gezwungen erhob». Nur mit dem grössten Widerwillen lässt sich die Seherin, in ihrem Totsein befangen, zu Rede und Antwort herbei. — <sup>3</sup> «Vegtamr» heisst «der Weggewohnte», «Valtamr» heisst «der Schlachtgewohnte». Eine Anspielung auf Odins rastlose Fahrten, aber auch darauf, dass er aus den Gefallenen der Schlacht (val) die Tapfersten für sein Walhalla auswählt. — <sup>4</sup> Ein feierliches Ritual zur Vorbereitung von Baldurs Empfang in der Hel (Totenwelt). Es ist vergleichbar mit den

Vorbereitungen zu einer Hochzeitsfeier. Vgl. das Thrymlied, Strophe 22. — <sup>5</sup> Wali, Sohn Odins und der Riesin Rind, ist vom Schicksal zum Rächer Baldurs bestimmt. Seinen Racheakt vollbringt er in unglaublicher Jugend; in solch frühreifer Aktivität ist er dem Hermes vergleichbar. Er wird mit ganz wenigen andern Asen den Weltuntergang überleben. — <sup>6</sup> Diese Mädchen beweinen offenbar von Herzen den tragischen Tod des Gottes Baldur. Im übrigen kann die Seherin Odins Rätselfrage nicht lösen. An der Unlösbarkeit des Rätsels erkennt sie Odin. — <sup>7</sup> Das «Göttergeschick» (ragna rök) bedeutet den unvermeidlichen, vom Schicksal vorherbestimmten Ruin der Götter und Menschen am Ende der Welt — kurz gesagt: den Weltuntergang.